

UNSICHTBAR, ABER UNERSETZLICH

Der Großmarkt München

Liebe Münchnerinnen und Münchner, liebe Bayern,

stellt euch vor: Der Obststand auf dem Weg zur Arbeit ist plötzlich verschwunden – kein schneller Griff zum frischen Apfel, keine Blumen für die Liebste. Und auf dem Wochenmarkt stehen die Stände mit deutlich weniger Auswahl, die Vielfalt aus der Region fehlt. Kaum vorstellbar, oder? Doch genau dafür sorgt der Münchner Großmarkt – seit über 100 Jahren, still und zuverlässig. Unsichtbar, aber unersetzlich.

Doch ein aktuelles Gutachten (11/2025) der Monopolkommission zeigt: Der freie Lebensmittelhandel verschwindet. Nur noch 12,7 % unserer Lebensmittel kommen direkt von Erzeugern oder kleinen Händlern. Vielfalt, Regionalität, faire Preise – all das steht auf dem Spiel.

Der Großmarkt ist das unsichtbare Rückgrat dieser Vielfalt. Er verbindet Bauern, Händler, Märkte, Schulen, Gastronomie und sogar die Münchner Tafel. Ohne ihn gäbe es weniger Auswahl, weniger Qualität, weniger Menschlichkeit in unserer Versorgung.

Der Standort kann sich ändern – ob in Sendling, am Stadtrand oder nahe der Autobahn. Aber eines ist sicher: Wir brauchen den Münchner Großmarkt.

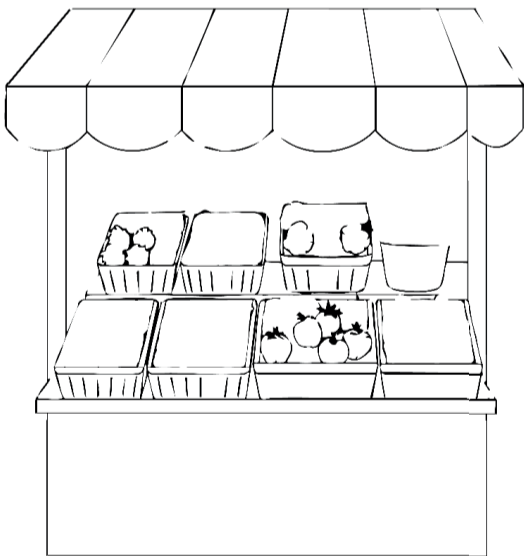
Liebe Grüße
Euer Günther Warchola

Präsident des Bayerischen
Fruchtimport- und -Großhandels e.V.

DIE WOCHENMÄRKTE

Wir lieben es, regional einzukaufen und wir lieben Wochenmärkte mit lokalen Produzenten und ihren Waren. Doch kein Bauer hat ein derart breites Angebot, dass er den gesamten Bedarf bzw. den Wocheneinkauf bedienen kann. Also kauft er die Waren, die er und sein Nachbar nicht selber anbauen – oder die gerade in Bayern keine Saison haben – zu.

Wo wohl? Am Großmarkt. Unbeachtet, aber unverzichtbar.



Ohne ...



... und mit Großmarkt

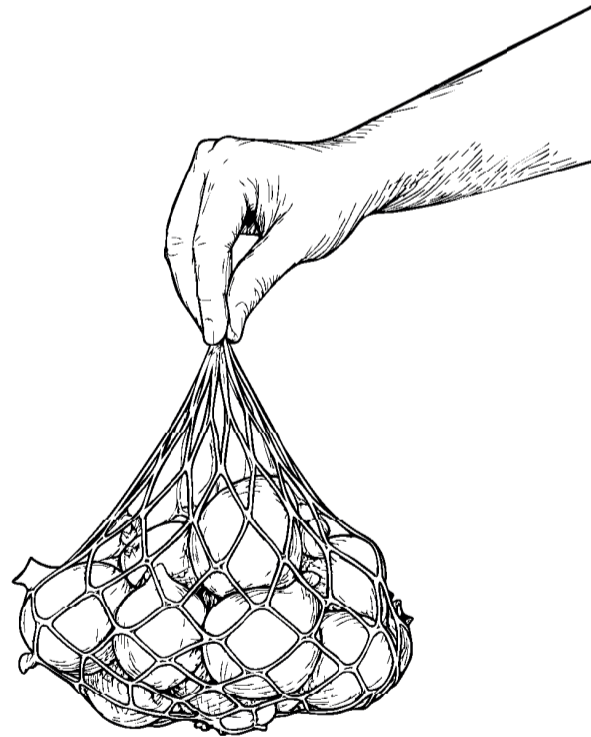
WIE VIELE VERSCHIEDENE ZWIEBELN GIBT ES IN DEUTSCHLAND?

Allein in Deutschland werden fast 40 verschiedene Zwiebelsorten angebaut: Von Speisezwiebeln über rote, gelbe, weiße Küchenzwiebeln bis zu Schalotten. Dazu kommen regionale und internationale Spezialitäten, die alle unterschiedlich in Geschmack, Form und Verwendung sind.

Da gibt es die rote, süße Höri-Bülle vom Bodensee, die mild-süße Tropea-Zwiebel aus Italien und die leicht scharfe, süßliche Roscoff-Zwiebel aus der Bretagne. Auch die Babosa-Zwiebel, die spanische Gemüsezwiebel und die Dulce de Fuentes sind besondere Sorten, die sich durch ihre ungewöhnlichen Anbaumethoden und ihren speziellen Geschmack auszeichnen.

Dabei haben wir noch gar nicht über die Königin der süßen Zwiebeln gesprochen: Die Oignon doux des Cevennes - man kann sie roh essen, karamellisieren, aber auch leicht glasig in Öl anbraten und direkt als Beilage servieren.

Diese Vielfalt gibt es nur dank des Großmarkts. Oft unterschätzt, aber unentbehrlich.



Gemüsevielfalt oder Supermarkteinerlei?

DAS VERSORGUNGSGEBIET DES MÜNCHNER GROSSMARKTS

Bis zu 20 Millionen Menschen werden in Bayern und angrenzenden Ländern vom Münchner Großmarkt mit frischem Obst und Gemüse versorgt.

Und ebenso vermarkten Tausende von bayerischen Produzenten ihre Waren über die Drehscheibe Münchner Großmarkt - Unsichtbar, aber unersetzbar.

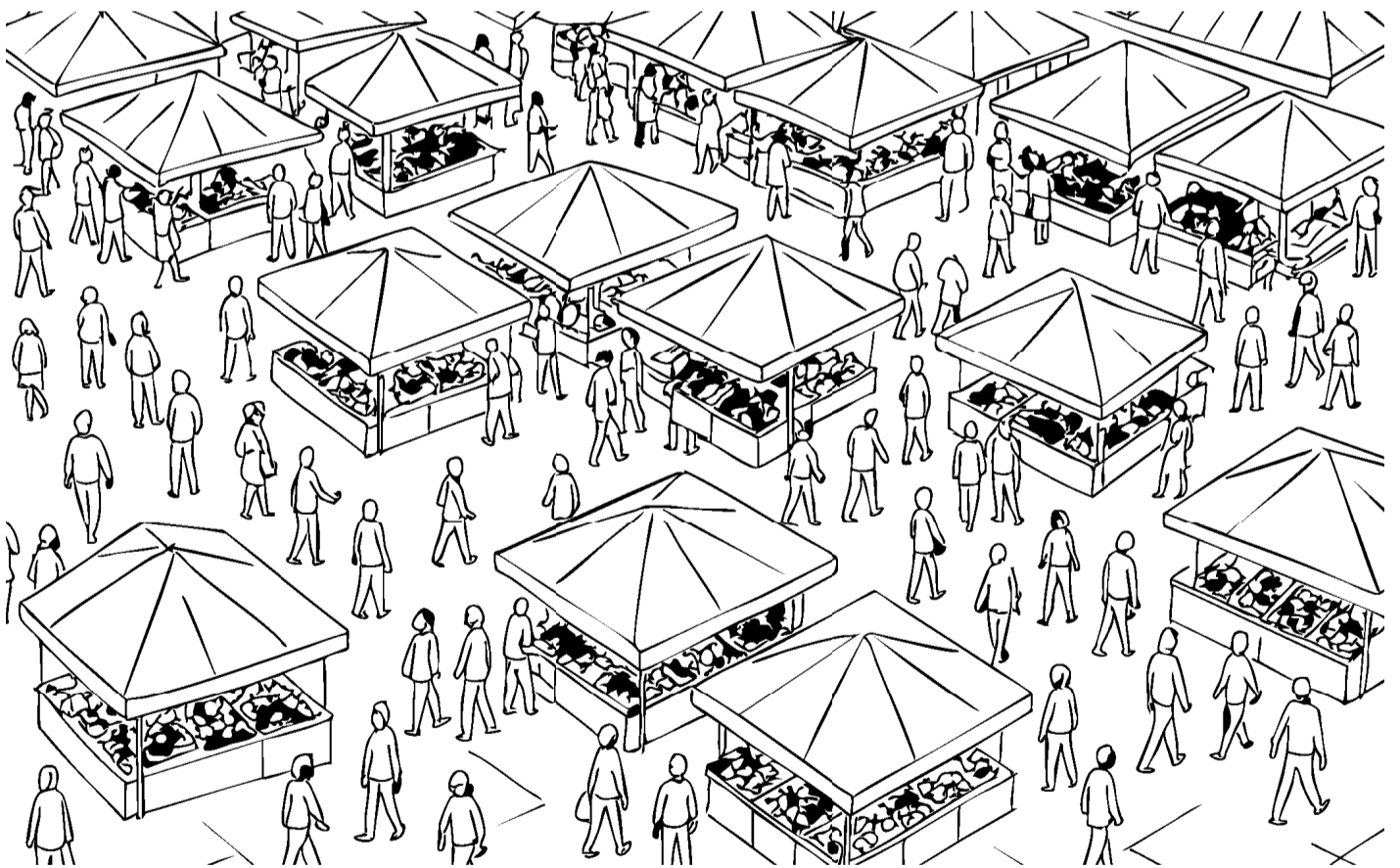


Ganz Bayern und sogar die angrenzenden Regionen profitieren von der Vielfalt des Münchner Großmarktes.

VIKTUALIENMARKT, ELISABETHMARKT, ...

Alleine 43 Wochenmärkte in München versorgen sich zum großen Teil am Großmarkt. Dazu kommen hunderte von meist kleinen Händlern, die an belebten Plätzen und in kleinen Läden Obst, Gemüse und auch Blumen feilbieten.

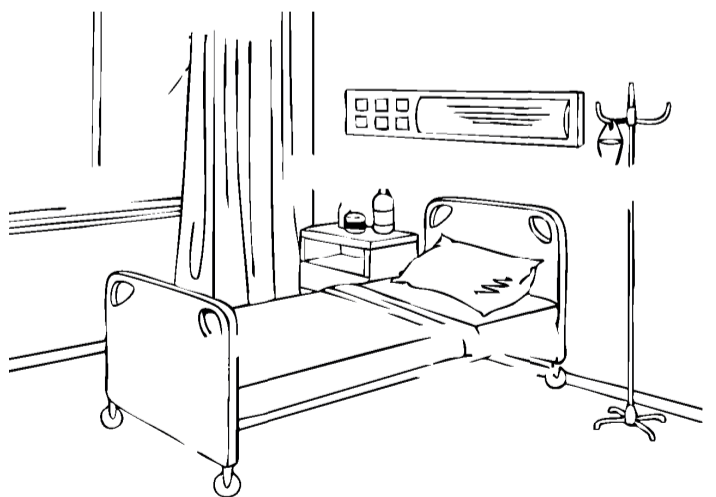
Das ist nur München, doch es gibt 314 Städte in Bayern. Jede hat ihren Markt und dazu etliche Fruchthändler, die ihre Waren überwiegend am Münchner Großmarkt beziehen. Ohne den Großmarkt steht für die Konsumenten das Einkaufserlebnis und für die Händler die Existenz auf dem Spiel.



Hunderte Wochenmärkte, wollen wir darauf verzichten?

WEN BELIEFERT DER MÜNCHNER GROSSMARKT?

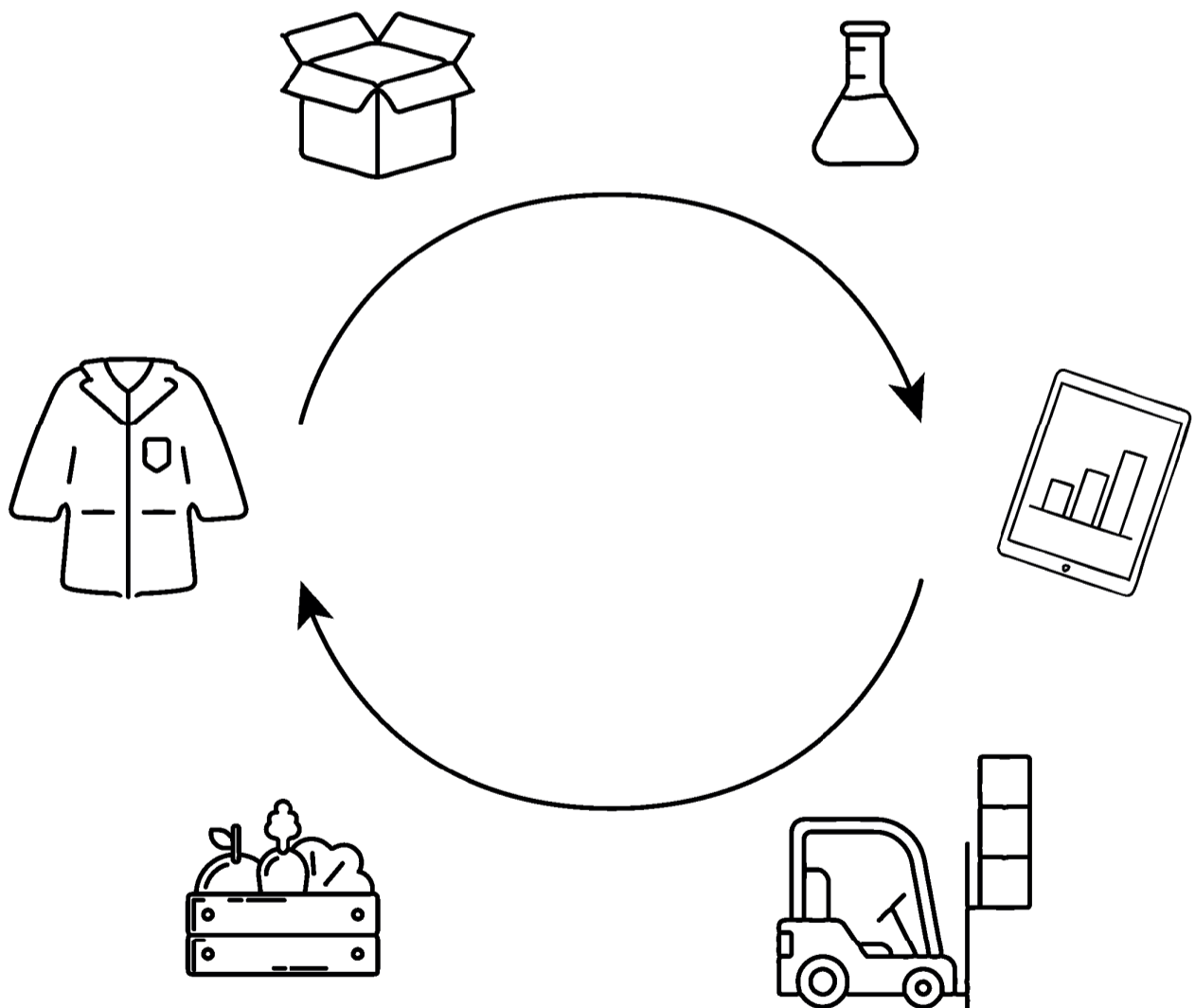
Auf der Nachfrageseite der Großmarkt-Händler finden sich überwiegend der Lebensmitteleinzelhandel sowie Wochenmärkte, die Hotellerie und Gastronomie, aber auch Großverbraucher wie Schulen, Kantinen, Krankenhäuser und soziale Einrichtungen.



ARBEITSPLÄTZE FÜR HELFER UND STUDIERTE

Der Münchner Großmarkt beschäftigt ca. 1.500 Menschen, von ungelerten Hilfskräften über Kraft- und Gabelstaplerfahrer bis zu Biologen und Kaufleuten. Eine gesunde Mischung. Vom Doktor bis zum Geflüchteten, von Frau über Mann bis Divers. Dazu kommen Tausende von Händlern mit weiteren Mitarbeitern, die in ganz Bayern und darüber hinaus die Waren vom Münchner Großmarkt beziehen und an ihrem Ort feilbieten.

Übrigens, die Händler am Großmarkt zahlen gut:
Ein Stundenlohn deutlich über dem Mindestlohn, heute schon mehr als 15 €, ist auch bei den einfachen Tätigkeiten üblich.



DER WICHTIGSTE PARTNER DER MÜNCHNER TAFEL

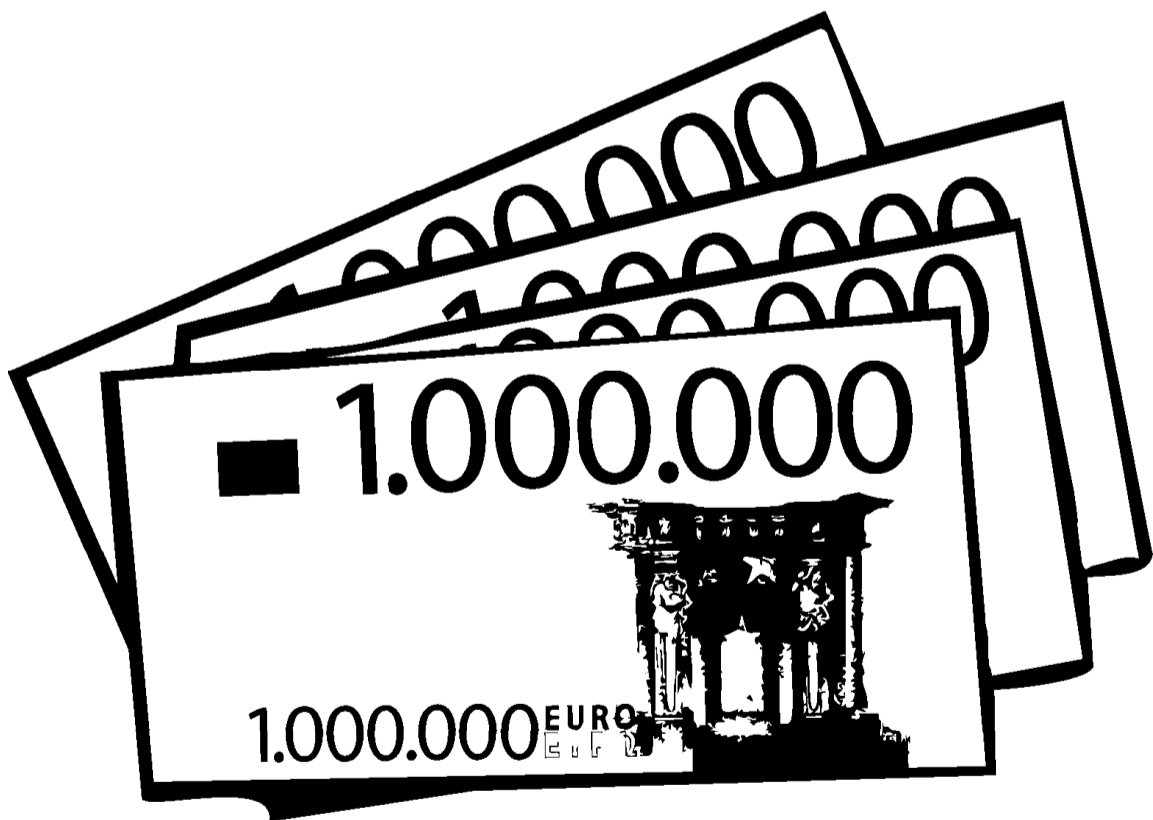
Rund 180 Tonnen einwandfreies Obst und Gemüse wird durch die Tafel an ca. 22.000 (!) Bedürftige in und um München jede Woche verteilt. Ohne den Münchner Großmarkt, seine Logistik und die gewaltigen Spenden undenkbar.

Es ist die enge Partnerschaft mit dem Großmarkt, die die Münchner Tafel bis heute trägt. Oft unterschätzt, aber unentbehrlich - der Münchner Großmarkt.



LOKALE WERTSCHÖPFUNG, LOKALE STEUERN

Ca. 350 Händler sind am Münchner Großmarkt ansässig und arbeiten hart dafür, Gewinne zu erzielen. Als GmbHs, OHG und eKs zahlen sie Gewerbesteuern.



DER MITTLER FÜR ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

Der Großmarkt ist das Bindeglied zwischen regionaler Landwirtschaft und Produzenten auf der Erzeugerseite und unterschiedlichsten Verwendern. Diese Mittlerfunktion sorgt für hohe Resilienz auch in Krisenfällen, Vielfalt im Angebot und maximale Effizienz, da Verkehrsströme reduziert werden.

Die Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen minimiert zudem die Verschwendung von Lebensmitteln. Unbeachtet, aber unverzichtbar - der Großmarkt.



Großhändler



Produzenten



Großmarkt



Hotels & Catering



Krankenhäuser & Schulen

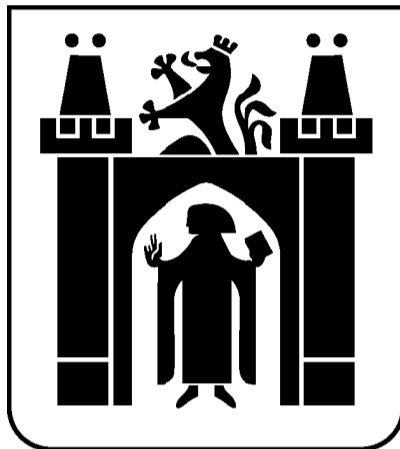


Wochen- & Supermärkte



Tafel

EINE MÜNCHNER INSTITUTION - DER GROSSMARKT



Bereits 1912 berichtet die Münchner Gemeindezeitung in ihrer Ausgabe Nr. 13 über die Errichtung des Großmarktes:

„... Plätze zu schaffen, zu unterhalten und zu weisen, auf welchen sich die einzelnen Produzenten mit Händlern ihre Waren feilbieten konnten“ um „die Lebensmittelversorgung der Stadt den Bedürfnissen der Konsumenten entsprechend zu gestalten, d.h. eine regelmäßige Zufuhr von Lebensmitteln aller Art in ausreichendem Maße und zu angemessenen Preisen sicher zu stellen“

So sollte die „Zentralstelle für Lebensmittelversorgung in erster Linie so situiert sein, dass die Waren die von auswärts kommen, mit möglichst wenig Zeitverlust bei ihr einlaufen können...“

„Zum Schlusse darf als glückliches Omen für das neue Unternehmen konstatiert werden, daß das Interesse der Münchner Bevölkerung an dem heranwachsenden Werke in den beiden verflossenen Jahren ganz wesentlich erstarkte. Möge es den Markthallenunternehmen gelingen, sich im volkswirtschaftlichen Leben, weit über unser liebes München hinaus, die Stellung und Bedeutung zu erringen, sowie die segensreiche Wirksamkeit zu entfalten, wie dies von der Stadtverwaltung erhofft und mit allem Eifer angestrebt wird“

Der Magistrat der königlichen
Bayerischen Haupt- und Residenzstadt München

„Unsichtbar, aber unersetzlich“ ist eine Information des

Verband des Bayerischen Fruchtimport- und -Großhandels e.V.
Schäftlarnstr. 10 (Altes Kontorhaus, 3. Stock)
81371 München

Tel. +49 (0) 89-772220
info@fruchtverband.de
www.fruchtverband.de

Gerne stehen wir für weitere Informationen zur Verfügung!